

HELDEN

In der Regel ordnen wir den Helden in den Bereich der Opferungsbereitschaft, der Selbstlosigkeit für die vermeintlich gute Sache ein. Kamikazemythos und Durchhaltewillen angesichts der totalitären Macht, der Übermacht, die sich gegen jegliche Art der Individualität durchzusetzen wusste, haben das 20. Jahrhundert zur Epoche des GAU humanistischer Grundwerte werden lassen.

Die Fotografien von Katia Klose beziehen sich nicht auf die Enteignung der Fähigkeit zu Empathie und Mitmenschlichkeit, sind doch Helden eher Personen, die eine Heldentat, also eine besondere, außeralltägliche Leistung begehen. Retter und Helfer, Superman und Nelson Mandela verfügen über das Potenzial zur Ausnahmeerscheinung, eine Kraft, die über das gewohnte Maß hinaus reicht.

Katia Klose überträgt dieses vitale Potential in wertneutraler Zueignung an die Kraft des Sinnvollen auf die vielfältigen Erscheinungsformen der natürlichen und technoiden Phänomene gleichermaßen. Analog zum Energiebegriff bei Joseph Beuys transponiert Katia Klose das Reservoir energetischer Kapazität in das Zentrum ihrer fotografischen Bildzyklen. Allerdings führt sie diese innewohnenden Energien auf die Ebene der konkreten Poesie zurück. Auch die verherrlichenden Ovationen der Futuristen stehen nicht in ihrem Fokus. Eher demütig, respektvoll und mit ehrfürchtiger Skepsis untersucht die Künstlerin die Apparate, die Vehikel unserer materialistischen Überlebenskultur und stellt sie dem scheinbar gewohnten organischen Gefüge gegenüber.

In der Tendenz wird hier der Ideologie der Macht der Raum verweigert und eher der Ohnmacht ein fast melancholisches Kompliment gemacht, um auf diese Weise dem *memento mori* einen Ort fotografischer Erinnerung zuzuweisen.

Michael Soltau

Leipzig, im Januar 2016

<http://www.katiaklose.de>